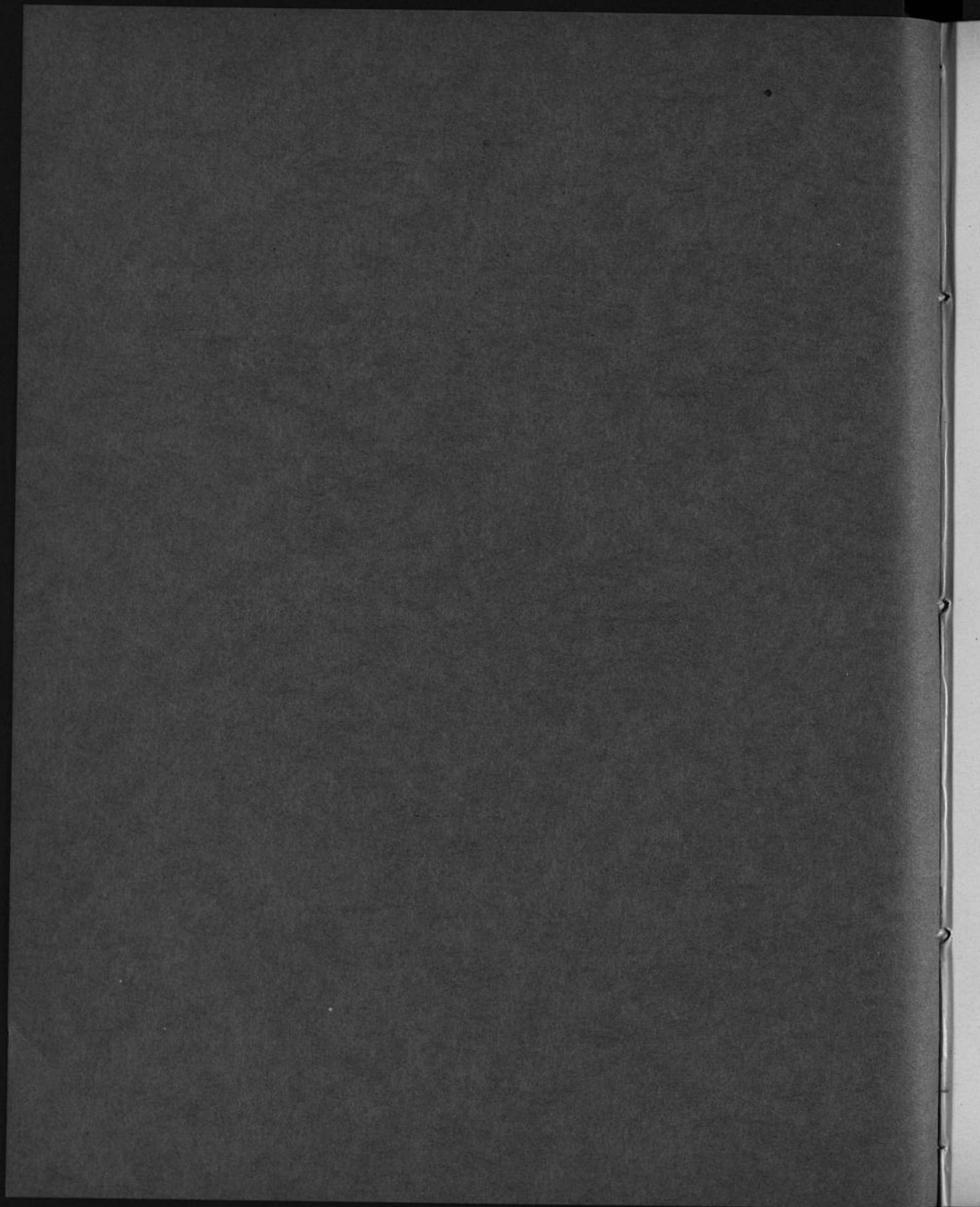




Düsseldorf, □ Städt. Realgymnasium mit Realschule □
an der Rethelstraße. □

Der Deutsche Lehrplan.







Düsseldorf, Städt. Realgymnasium mit Realschule
an der Rethelstraße.

Der Deutsche Lehrplan.



Allgemeines Lehrziel: Fertigkeit im richtigen mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Muttersprache, Bekanntschaft mit den wichtigsten Abschnitten der Geschichte unserer Literatur an der Hand des Gelesenen und Belebung des vaterländischen Sinnes, insbesondere durch Einführung in die germanische Sagenwelt und in die für die Schule bedeutsamsten Meisterwerke unserer Literatur.

HT 17284383

P. n. R. 274
B

09.991.

A. Deutsche Grammatik und Rechtschreiben.

Methodische Bemerkungen. 1. Die grammatische Unterweisung in der Muttersprache hat die Aufgabe, dem Schüler einen sicheren Maßstab für die Beurteilung des eigenen und fremden Ausdrucks zu bieten, ihn auch noch später in Fällen des Zweifels zu leiten und ihm einen Einblick in die Eigenart und die Entwicklung seiner Muttersprache zu geben. Diese Unterweisung hat sich auf das Notwendigste zu beschränken und sich immer an bestimmte und mustergültige Beispiele anzulehnen.

2. Für die Hand des Schülers bedarf es keines Lehrbuchs, wohl aber muß der Lehrer planmäßig vorgehen; es empfiehlt sich daher für ihn den Gang nach einem bestimmten Lehrbuche, an unserer Schule beispielsweise nach der deutschen Satz- und Formenlehre von Prigge, die ihre Beispiele aus dem Lehrbuch von Liermann entnommen und den Stoff nach den amtlichen Lehrplänen gegliedert hat.

3. Zu grammatischen Übungen dürfen keine vollen Lehrstunden benutzt werden; es empfiehlt sich, zweimal in der Woche einen Teil der Lehrstunden dazu zu verwenden. Hauptgesetz dabei bleibt: Erst Beispiele, dann die grammatische Regel; diese muß aus der Sprache, soweit sie dem Schüler bekannt ist, entwickelt und ihm nicht als etwas Fertiges oder Gemachtes überliefert werden! — Jedoch ist die Grammatik aus der Lektüre möglichst fern zu halten.

4. In Fällen schwankender Ausdrucksweise können den Lehren gute Aufklärung geben: Theodor Matthias, Sprachleben und Sprachschäden, Dennenitz und Link, Unsere Muttersprache; Heintze, Gut Deutsch; auch wohl Klautsch, die Bildung des Stils.

5. Der französische Unterricht muß den deutschen grammatischen Unterricht wesentlich unterstützen und umgekehrt.

6. Die Belehrungen im Rechtschreiben schließen sich an die schriftlichen Arbeiten an, deren Stoffe aus den verschiedenen Gebieten des Lesebuchs genommen werden. Was der Schüler niederschreibt, soll er vorher in der Klasse oder zu Hause gelesen und gesehen haben. Bei der Besprechung der Fehler folge man den Regeln deutscher Rechtschreibung (Berlin, Weitmann), die in den Händen der Schüler sein müssen. — Das Diktieren des Textes erfolge langsam und deutlich, auf daß die Schüler den Sinn klar erfassen und das Erfasste deutlich und sauber niederschreiben können. Eine halbe Stunde genügt für das Diktat!

Sexta. a) Grammatik: Die Redeteile, nach Prigge, § 1—24; die Konjugation, § 86—101; die Deklination, § 102—136. Die Lehre vom einfachen Satz und von der für ihn erforderlichen Zeichensetzung, § 25—38; § 74—79. Überall wird das minder Wichtige ausgeschlossen und erst in den folgenden Klassen durchgenommen. — b) Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten. — Bei der Besprechung sind besonders zu berücksichtigen die Wörter mit ähnlich klingenden Vokalen und Konsonanten, Amtliches Regelheft, § 3—12; die Silbentrennung, § 23; die Bezeichnung der Länge und Kürze, § 13—16.

Quinta. a) Grammatik: Ergänzung des Sextapensums; der einfach erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze, Prigge, § 43—49, nebst der dabei zur Anwendung kommenden Zeichensetzung, deren innerer Zusammenhang mit dem Aufbau des Satzes überall zu betonen ist. — b) Wöchentliche Diktate zur Einübung der Rechtschreibung und der Zeichensetzung oder einfache, leichtere schriftliche Nacherzählungen. Wiederholung und Fortsetzung des Sextapensums, Regelheft bis § 20; die Anfangsbuchstaben, § 21; der Bindestrich, § 24; der Apostroph, § 25.

Quarta. a) Grammatik: Der zusammengesetzte Satz und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung, Prigge, § 39—73; § 74—85. Besprechung der Satzbilder im Anhang II, S. 145—149. Weil das Quartapensum von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit für die spätere Erlernung des Lateinischen, sowie der französischen Syntax ist, so ist ihm besondere Aufmerksamkeit zu schenken! — b) Alle 14 Tage Rechtschreibungen und schriftliche freiere Wiedergabe von Gelesenem oder in der Klasse Durchgenommenem; alle 4 Wochen jedoch eine häusliche Arbeit (freie Wiedergabe). Wiederholung und Fortsetzung des Quintapensums, Regelheft bis § 29; Schreibung von Fremdwörtern, § 26.

Unter-Tertia und 3. Realklasse: Zusammenfassende und vertiefende Wiederholung der grammatischen Aufgaben der drei unteren Klassen unter besonderer Berücksichtigung der Unregelmäßigkeiten und Schwankungen des Sprachgebrauchs, namentlich in der Formenlehre.

Ober-Tertia und 2. Realklasse: Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, an Musterbeispielen angeschlossen; insbesondere Ablaut, Umlaut, Brechung, Bedeutung der Ableitungssilben, Zusammensetzung, Prigge, § 137—157 mit Ausschluß des Unwichtigeren.

B. Die Lektüre.

Methodische Bemerkungen. 1. Der Unterricht im Deutschen ist neben dem Unterricht in der Religion und in der Geschichte der erziehlich bedeutsamste. Die ihm gestellte Aufgabe ist schwierig und kann voll nur von Lehrern gelöst werden, die, gestützt auf tieferes Verständnis unserer Sprache und ihrer Geschichte, getragen von Begeisterung für die Schätze unserer Literatur und von vaterländischem Sinne, die Herzen unserer Jugend für deutsche Sprache, deutsches Volkstum und deutsche Geistesgröße zu erwärmen verstehen.

2. Für die Pflege des mündlichen Ausdruckes ist von unten auf Sorge zu tragen. Der Lehrer selbst muß mit gutem Beispiel vorangehen, da Nachlässigkeit von seiner Seite **nachteilig** auf den Ausdruck der Schüler wirkt. Sinngemäß betontes Lesen und Vortragen der Schüler muß stets geübt werden. In den unteren Klassen können auch noch freie Besprechungen von Anschauungsmitteln gute Dienste leisten. Überall sind Übungen in frei gesprochenen Berichten über Gelesenes oder Gehörtes vorzunehmen. Solche Berichte dürfen nie in ein bloßes Aufsagen von auswendig Gelerntem ausarten, sondern haben in den Schülern allmählich die Fähigkeit herauszubilden,

festes Wissen und klare Anschauungen in freier Rede schlicht und angemessen wiederzugeben. Die Mittel für die Förderung des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks voll auszunützen müssen sich alle Lehrer gleichmäßig angelegen sein lassen.

3. Die dem deutschen Unterrichte gestellte besondere Aufgabe der Pflege vaterländischen Sinnes weist ihm eine enge Verbindung mit der Geschichte zu, welche er durch Einführung in die bedeutendsten Geisteswerke unserer Literatur befruchten und beleben soll.

4. Gedichte, welche in den Klassen behandelt werden, sind auf den unteren und mittleren Stufen zunächst von dem Lehrer gut vorzulesen; danach sind die nötigen sprachlichen und sachlichen Erklärungen anzufügen, die Grund- und Teilgedanken mit den Schüler aufzusuchen und die Gedichte schließlich zusammenfassend zu besprechen. Nach einem wiederholenden Lesen durch Schüler ist das Gedicht zum häuslichen Nachlesen, und, wenn es zum Kanon gehört, zum Lernen aufzugeben, um dann vorgetragen zu werden. Doch ist im Auswendiglernen Maß zu halten.

5. Die neben der Dichtung auf allen Stufen zu pflegende Prosalektüre hat den Gedanken- und Gesichtskreis des Schülers zu erweitern.

6. Überall sind die vorhandenen Anschauungsmittel zur Erklärung und Belebung des Unterrichts zu verwerten.

Sexta: Lesen von Gedichten und Prosastücken: Märchen, Fabeln, Erzählungen, Darstellungen aus der vaterländischen Geschichte und Sage, Bilder aus der Natur und aus der Erdkunde, alles in geeigneter Gruppierung nach innerer Verwandtschaft oder in Beziehung auf äussere Verhältnisse und andere Unterrichtsfächer. — Häufige Übungen im deutlichen und verständnisvollen Lesen der deutschen und lateinischen Druckschrift, sowie im mündlichen Gebrauch der Sprache, im freien Nacherzählen von Gelesenem oder Vorerzähltem, im hübschen Vortrag von Gedichten. — Kanon des Memorierstoffs: Die Wacht am Rhein, Siegfrieds Schwert, Schwäbische Kunde, Barbarossa, Heinrich der Vogelsteller. — Dazu das eine oder andere Gedicht nach der Bestimmung des Lehrers oder der Wahl des Schülers.

Quinta: Lesen von Gedichten und Prosastücken in geeigneter Gruppierung, wie in VI. Übungen im mündlichen Nacherzählen. — Kanon des Memorierstoffs: Die Trompete von Gravelotte, Das Feuer im Walde, Morgenlied (Schiller), Abendlied (Claudius), Der tote Soldat. — Außerdem das eine oder andere Gedicht nach der Wahl des Lehrers oder der Schüler.

Quarta: Lesen von Gedichten und Prosastücken, besondere Beschreibungen und Schilderungen, Darstellungen aus der griechischen und römischen Geschichte, zur Ergänzung und Belebung des Geschichtsunterrichtes in dieser Klasse. — Im letzten Dritteljahre geeignete Gruppierung der auf der Unterstufe gelesenen und gelernten Gedichte nach ihren Verfassern, nach Inhalt oder auch nach Form. — Leichtere Dispositionsübungen im Anschluß an geeignete Prosastücke. Übungen im Nacherzählen und freien Vortrag. — Kanon des Memorierstoffs: Der Strom, Der Trompeter, Die Leipziger Schlacht, Die Legende vom Hufeisen, Der Lotse, Die Auswanderer. — Dazu

das eine oder andere Gedicht nach Wahl des Lehrers oder der Schüler. — Schriftliche Arbeiten, siehe Grammatik.

Unter-Tertia und 3. Realklasse: Lesen von Gedichten und Prosastücken (aus dem deutschen Volksepos, auch aus dem nordischen Sagenkreise), Allgemeinesgeschichtliches, Kulturgeschichtliches, Erdkundliches, Naturgeschichtliches, Episches, insbesondere Balladen, von denen diejenigen von Uhland besonders und im Zusammenhang gewürdigt werden. Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter, sowie über die poetischen Formen und Gattungen, soweit sie zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich sind. — Leichtere Dispositionsübungen. Übungen im Nacherzählen und freien Vortrag. — Kanon des Memorierstoffs: Des Sängers Fluch, Das Glück von Edenhall, Der Sänger, Der Graf von Habsburg, Archibald Douglas. — Außerdem wie in den vorhergehenden Klassen. — Aufsätze: Erzählungen, leichtere Beschreibungen und Schilderungen, gelegentlich auch in Briefform, jedoch keine Umwandlungen von Poesie in Prosa. Siehe die Vorschriften, betr. schriftliche Arbeiten!

Ober-Tertia und 2. Realklasse: Lesen im allgemeinen wie in der vorigen Klasse unter allmählichem Hervortreten der poetischen Lektüre neben der prosaischen. Episches, Lyrisches und Dramatisches, unter besonderer Berücksichtigung der Balladen von Schiller und Ergänzung und Wiederholung derjenigen von Uhland. Von Dramen können gelesen werden Körners Zriny, Uhlands Herzog Ernst von Schwaben, Heyses Kolberg oder Ähnliches; doch handelt es sich bei dieser Dramenlektüre nur um das Verständnis des Gedankeninhaltes des einzelnen Dramas, wobei auf die ersten Grundbegriffe der Dramatischen Komposition nur vorbereitend hinzuweisen ist.

Bemerkung. Es ist keineswegs erforderlich, daß in der Ober-Tertia mehr als ein Drama gelesen werde; es muß besonders die Romanzen- und Balladenliteratur zu ihrem Rechte kommen, und auch die Prosalektüre darf keineswegs vernachlässigt werden. Da nun auch noch Homer gelesen werden muß, so wird für ein 2tes Drama kaum Zeit übrig bleiben. — Es ist nicht ratsam, ein Drama von Anfang bis zu Ende in der Klasse zu lesen; das Lesen mit verteilten Rollen ist nur in sehr beschränktem Maße bei besonders geeigneten Szenen und in der Regel erst nach der Besprechung und nach ordentlicher Vorbereitung von Nutzen. — Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter, sowie das Notwendigste über die poetischen Formen und Gattungen im Anschluß an das in U III Mitgeteilte.

Kanon des Memorierstoffs: Die Kraniche des Ibykus, Die Bürgschaft, Der Erlkönig. — Einzelne Stellen aus dem gelesenen Drama und aus Homer. — Aufsätze, wie in U III, dazu Auszüge und Übersichten des Gedankenganges von prosaischen Lesebüchern. Vgl. die Vorschriften!

Unter-Sekunda und 1. Realklasse: Die Dichtung der Befreiungskriege, Schillers Glocke, einige geschichtliche Dramen, höchstens 2, z. B. die Jungfrau von Orleans und Wilhelm Tell. (Vgl. die Bemerkung zu der Dramatischen Lektüre der O III). Daneben Lesen und Besprechung von Aufsätzen und Gedichten des Lesebuchs. —

Übungen in freigesprochenen Berichten über Gelesenes und Durchgearbeitetes. — Übersichtliche Zusammenstellung und Gruppierung der in den vorigen Klassen gelesenen Gedichte nach ihren Verfassern, nach dem Inhalt, der Form u. dgl. — Kanon des Memorierstoffs: Frühlingsgruß an das Vaterland. Stellen aus Schillers Gloke und den gelesenen Dramen. — Aufsätze nach den Vorschriften.

Die Lektüre auf der Oberstufe.

Methodische Bemerkungen. 1. Die Verteilung des Lehrstoffs bleibt dem Lehrer überlassen; derjenige Lehrer also, der den deutschen Unterricht in OII übernimmt und ihn 3 Jahre lang behält bis zur Reifeprüfung, wird sich selbst einen festen Verteilungsplan aufstellen und mit dem Direktor besprechen müssen. Der ganze Stoff wird sich ohne Schwierigkeit bewältigen lassen, wenn aus den Prosawerken in geschickter Auswahl nur einzelne Abschnitte gelesen werden, und wenn er auf Klassen und Privatlektüre so verteilt wird, daß Schwierigeres unter unmittelbarer Leitung des Lehrers zur Behandlung kommt, minder Schwieriges dem Privatstudium überlassen bleibt, wobei der Lehrer dem Schüler — wie auch hinsichtlich der Schülerbibliothek — beratend und helfend zur Seite stehen und Teilnahme und Freude an der Sache durch seinen Einfluß zu wecken hat. Bei aller Lektüre in den oberen Klassen ist darauf zu achten, daß die Besprechung ihres Inhalts und dessen Verständnis die Hauptaufgabe bildet und nicht etwa ausgedehnte literaturgeschichtliche Vorträge des Lehrers diesen Zweck der Lektüre vereiteln.

2. Bei dem Lesen größerer Werke sind vor allem die Grundgedanken unter Mitarbeit der Schüler herauszuheben, die Hauptabschnitte und deren Gliederung festzustellen und so das Werk als ein Ganzes dem Schüler zu erschließen. Auch der Kunstform ist dabei Beachtung zu schenken. Besonders zu empfehlen ist vergleichende Zusammenstellung von Gedichten, welche denselben Gegenstand behandeln.

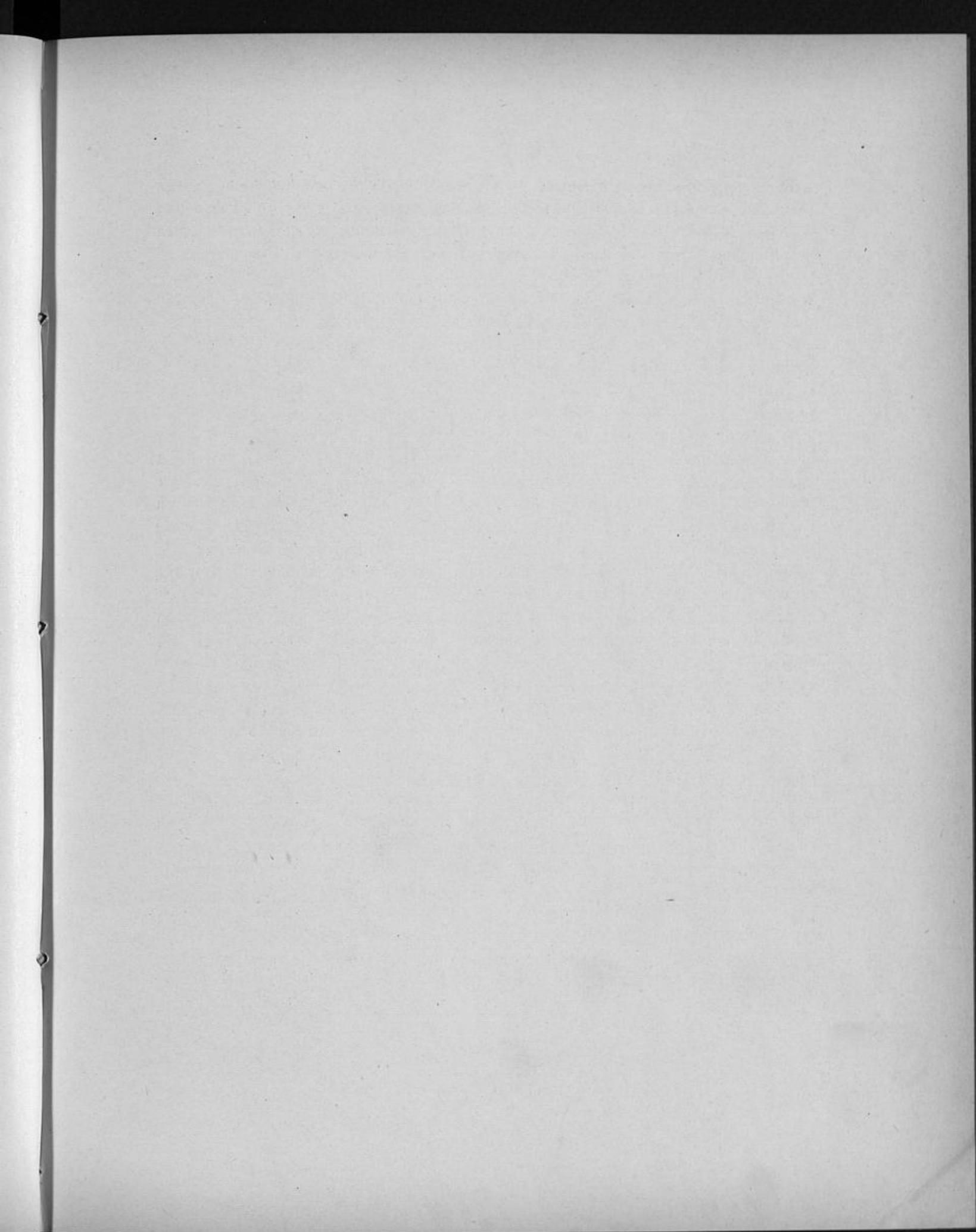
3. Die gelesenen Epen und Dramen sind nach ihrem Aufbau und den Charakteren der handelnden Personen zu einem volleren Verständnis zu bringen. Vgl. die Bemerkung zur Lektüre in der OIII.

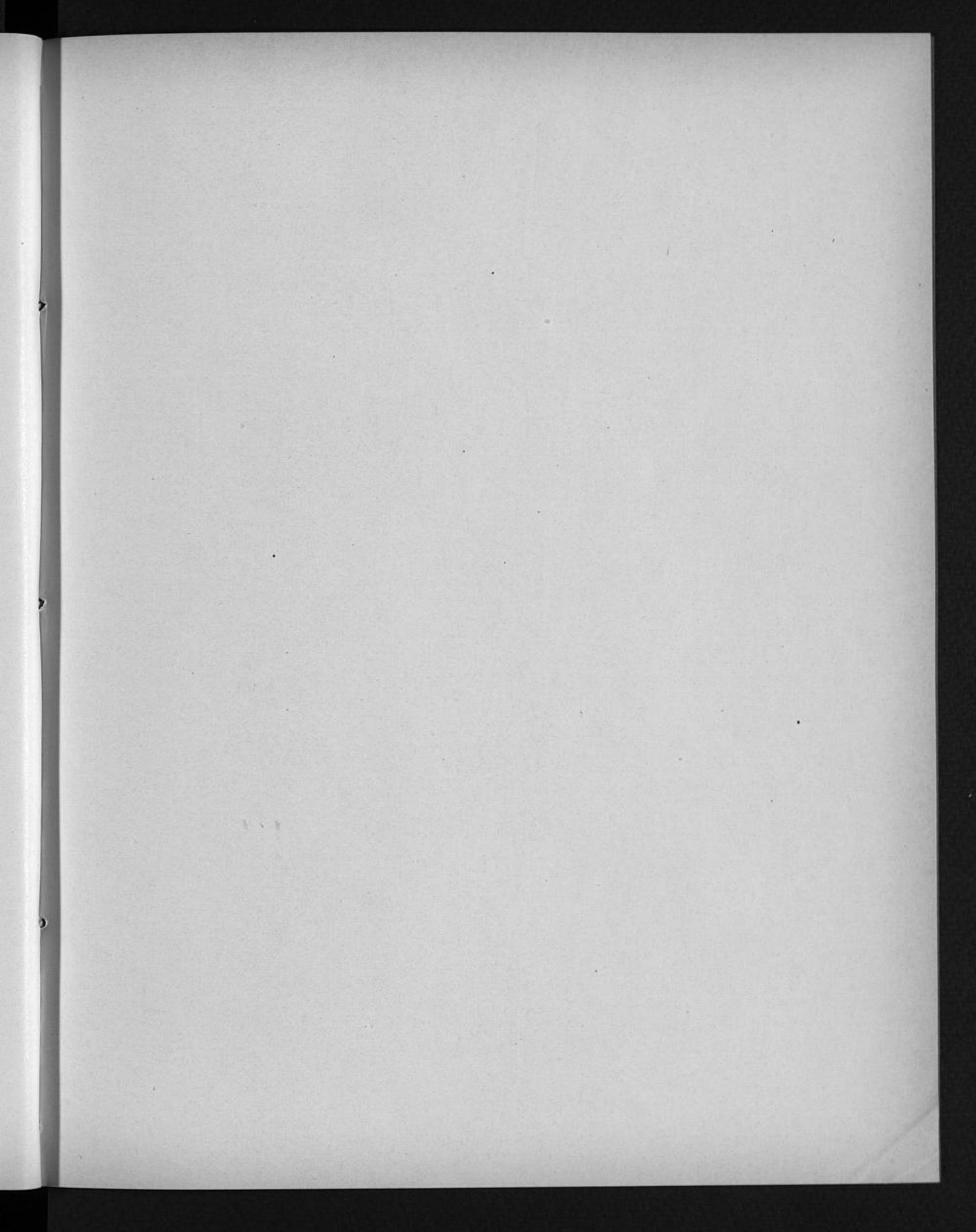
4. Wo die mittelhochdeutschen Klassiker im Urtext gelesen werden, muß die Einführung in die Grammatik im unmittelbaren Anschluß an die Lektüre auf induktivem Wege erfolgen; zusammenfassende Übungen sind hierbei nicht ausgeschlossen.

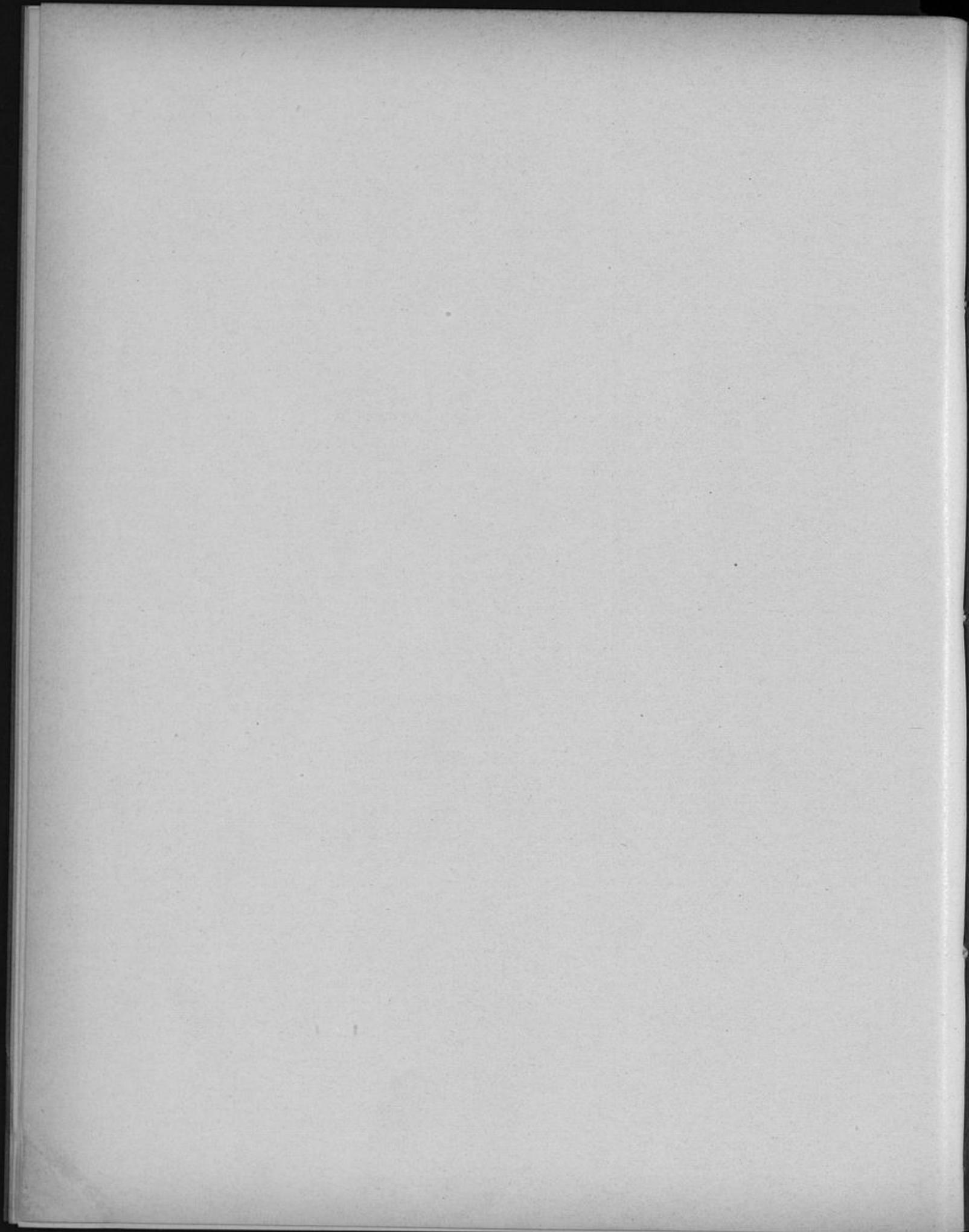
5. Die neben der Dichtung zu pflegende Prosalektüre hat den Gedanken und Gesichtskreis der Schüler wie auf den vorigen Stufen zu erweitern, auf der Oberstufe aber auch den Stoff für Erörterung wichtiger allgemeiner Begriffe zu bieten. Durch zweckmäßig geleitetes Lesen dieser Art wird die philosophische Propädeutik wirksam unterstützt. Aufgabe einer solchen Unterweisung ist es, die Befähigung für logische Behandlung und spekulative Auffassung der Dinge zu stärken und dem Bedürfnisse der Zeit, die Ergebnisse der verschiedensten Wissenszweige zu einer Gesamtanschauung zu verbinden, in einer der Fassungskraft der Schüler entsprechenden Form entgegenzukommen.

Lektüre: Ausgewählte Abschnitte aus dem Nibelungenliede, der Gudrun und eine Anzahl von Liedern Walthers von der Vogelweide im Urtext oder in Übersetzungen. Im Anschluß hieran Ausblicke auf die großen germanischen Sagenkreise, auch den nordischen, soweit dessen Berücksichtigung zum besseren Verständnis der deutschen Sage beiträgt, auf die höfische Epik (Inhalt des Parzival), auf die höfische Lyrik sowie Übersicht über einige Hapterscheinungen der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Sprache. — Von den wichtigsten Schriftstellern des 16. u. 17. Jahrhunderts

werden nur einige Proben mitgeteilt. — Klopstocks Leben und Bedeutung; einige Oden und einige charakteristische Stellen aus dem Messias. — Lessings Leben und wichtigste Werke; seine bedeutensten Dramen und Abschnitte aus seinen prosaischen Schriften, besonders aus dem Laokoon und der Hamburgischen Dramaturgie. — Goethes Leben und wichtigste Werke. Was schon früher von diesem Dichter gelesen worden ist, wird dem Hauptinhalte nach zusammengefaßt. Eingehender zu behandeln sind die Gedankenlyrik, Hermann und Dorothea, Götz, Egmont, Iphigenie und womöglich auch Tasso, sodann wichtige Abschnitte aus seiner Prosa, besonders aus Dichtung und Wahrheit. Auf Herder und Wieland wird bei der Entwicklungsgeschichte Goethes hingewiesen. — Schillers Leben und wichtigste Werke. Die Jugenddramen in kürzerer Besprechung; die anderen, soweit sie nicht schon in UI behandelt worden sind, in eingehender Betrachtung; seine kulturhistorischen Gedichte und seine Gedankenlyrik (besonders der Spaziergang) und geeignete Stücke seiner Prosa. — Kleists Prinz von Homburg und im Anschluß daran ein Ausblick auf die Entwicklung und Bedeutung der romantischen Dichtung. — Wünschenswert ist auch die Lektüre eines geeigneten Dramas von Grillparzer, z. B. Sappho oder das goldene Vlies. — Auch die neueste deutsche Literatur muß in ihren Hauptvertretern gewürdigt werden. Außerdem sollen die Schüler der Oberstufe mit den klassischen Dramen der Griechen, insbesondere der Antigone, durch Übersetzungen bekannt gemacht werden. — Zusammenfassende Rückblicke auf die Arten der Dichtung. Kurzer Hinweis auf den Unterschied zwischen der deutschen (modernen) und der antiken Metrik. — Für die Prosalektüre sind allgemeine kultur-, kunst- und literaturgeschichtliche, sowie philosophische Aufsätze aus Buschmanns Lesebuch zu empfehlen. — Gelegentliches Auswendiglernen von Stellen aus Dichtungen und Übungen in frei gesprochenen Berichten über Stoffe, die im deutschen Unterricht behandelt worden sind oder dazu in Beziehung stehn. — Die Behandlung der Hauptpunkte der Logik und der empirischen Psychologie ist in engen Grenzen zu handeln und schließt sich am besten an geeignete Lehrstoffe an. — Häusliche- und Klassenaufsätze nach den Vorschriften. Die Aufgaben sind vorzugsweise dem deutschen Unterrichte zu entnehmen, doch auch dem fremdsprachlichen und der Geschichte. Den Schülern der Oberstufe soll auch bei der Wahl der Themata eine gewisse Freiheit gewährt werden, jedenfalls ihnen überlassen oder gar angeraten werden, aus denjenigen Gebieten, für die sie besonderes Interesse hegen, selbst aus den naturwissenschaftlichen, selbständige freie Arbeiten zu liefern, die bei den Versetzungszeugnissen, sowie auf den Vorzeugnissen zur Reifeprüfung besonders bewertet werden können. — Die in UI angefertigten Aufsätze müssen bei der Reifeprüfung vorgelegt werden.







© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

R	G	B	W	G	K	C	Y	M
○	○	○	○	○	●	○	○	○

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

